

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 61 (1935)  
**Heft:** 44  
  
**Artikel:** Geschichte mit Moral  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-469512>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



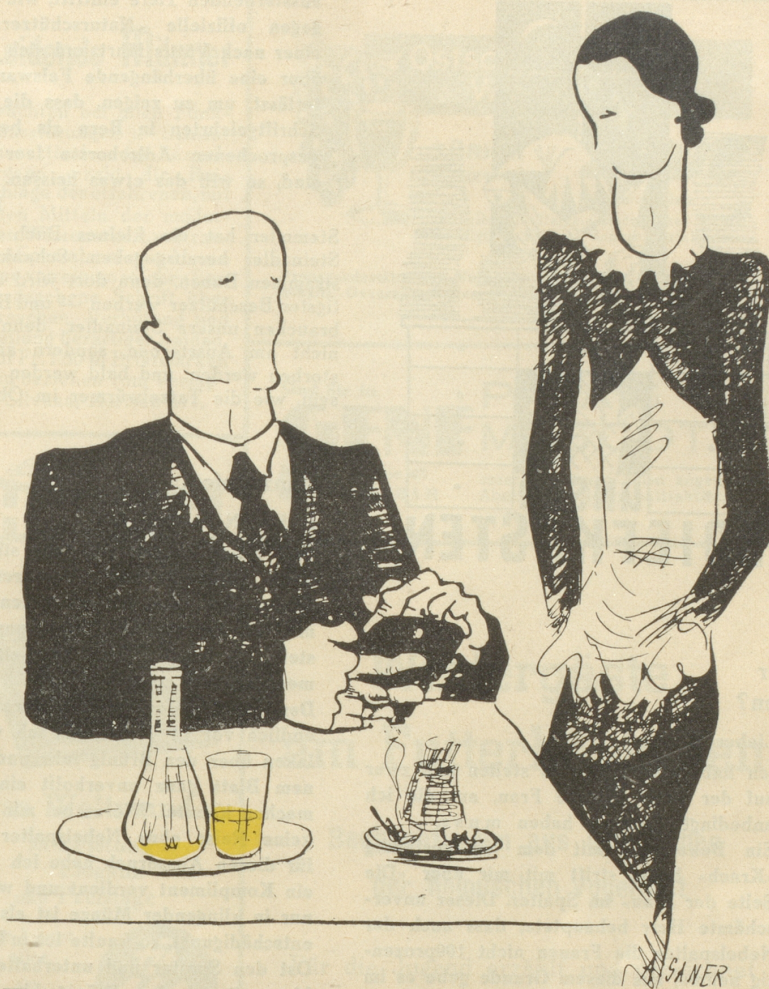
## Geschichte mit Moral

Wir schritten unter den Bäumen einer Anlage durch. Alles war so still. Des Sommers letzte Rosen sandten ihren Duft in die Nacht hinaus. Silber lag des Mondes Licht über allem. Die Stimmung war so friedlich. Ein leises Pipsen schien von einem der Bäume zu kommen. Wir stehen still und lauschen. «Hörst Du das Vöglein, wie es im Traume spricht», sage ich. «Sicher ist es ein Spatzenweibchen, das an einen lieben Gefährten denkt, mit dem es am Tage gespielt hat.» «Wie nett Du das sagst», antwortete sie und schmiegte sich enger an mich. Sie schwärmt für die Natur im Allgemeinen und die Vögel im Besonderen. Ich fahre fort: «Hörst Du wie zärtlich sein Piepsen tönt? Sicher träumt es von Liebe, von Hingebung. Sein Herzchen wird schneller schlagen, sein Schnäbelchen sich sehnsüchtigst öffnen.» «Wie lieb Du das schilderst!» haucht sie und —. Doch da wird das Piepsen immer lauter, lauter, eine Gestalt taucht aus dem Dunkel auf, geht vorbei — «piepsende» Schuhe tragend. Sie lacht, lacht, kann fast nicht mehr aufhören. Das mühsam angefachte Flämmchen Zärtlichkeit ist jäh erloschen. Ich stehe da wie ein begossener Pudel. Am liebsten würde ich selbst zu piepsen anfangen.

Und die Moral von dieser Mär:

Ein Dichter hat es manchmal schwär!

Thelar.



„Fräulein! zahle —

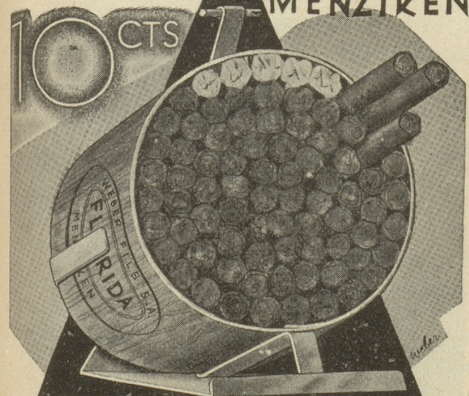
en Dezi Walliser —

en Dezi Waadtländer —

en halbe Dezi Gämfer

und en halbe Dezi Oschtschwizer — —“

**CIGARES WEBER**  
**MENZIKEN**



**FLORIDA**  
EIN NEUER MILDER WEBERSTUMPFEN  
VON DESSEN GUTE SIE ANGENEHM  
ÜBERRASCHT SEIN WERDEN

## Rührende Begebenheit

Ein Maurer aus Italien fährt täglich um die gleiche Zeit von seiner Baustelle auf dem Lande mit dem Bus nach Hause. Regelmässig wie eine Uhr ist der Mann immer einige Sekunden vor dem Autobus an der Haltestelle. Doch eines Tages geschieht das Unbegreifliche: der Italiener kommt zu spät, denn soeben verlässt er den Neubau und springt der Haltestelle zu. «Pressiere» ruft der ungeduldige Chauffeur, worauf der bewegliche Sohn des Südens erwidert: «Nei ütte nid pressiere, ani numme wölle säge, kummi de erscht am siebeni», macht kehrt und geht zum Bau zurück.

eg

## L'intelligence über das Wetter

Man weiss nicht so recht, wird das Wetter noch schön bleiben oder nicht.

Meint A: «Der Weschtwind mag doch nid ä so rächt uf.»

B: «'s Barometer ischt halt na zhöch!» Kü

